

# VIELFÄLTIGER ALS DU DENKST!

Lokaler Aktionsplan  
Hellersdorf-Nord und -Ost 2011



# Inhalt

<b>Grußwort</b>	Seite 02
Das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“	Seite 04
<b>Der Lokale Aktionsplan für Hellersdorf-Nord und -Ost stellt sich vor</b>	Seite 06
<b>Die Leitziele und Handlungsfelder in Hellersdorf</b>	Seite 10
<b>Projekte im Leitziel 1: Hellersdorf wird bunter!</b>	Seite 16
DiveRcity – Tauch ein und bring Deine Jugendkultur mit!	Seite 16
Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf	Seite 17
<b>Projekte im Leitziel 2: Dein Engagement für Hellersdorf!</b>	Seite 18
Aufbau einer Stadtteilschule	Seite 18
Streiten verbindet, wenn es keine Verlierer, sondern nur Gewinner gibt.	Seite 20
Wir wollen mitbestimmen.	Seite 21
Aktionsfonds: Wir reden mit – Bürger für Demokratie und Toleranz!	Seite 22
<b>Projekte im Leitziel 3: Erkennen – verstehen – handeln!</b>	Seite 24
Rücken Stärken – Demokratie Erleben	Seite 24
Wald der Vorurteile – Baum der Zukunft	Seite 25
Witz komm raus, du bist rassistisch!	Seite 26
Tagung: Lokal vernetzen – Aktiv gestalten – Professionell umsetzen!	Seite 27
Impressum	



## Grußwort

### Juliane Witt, Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur



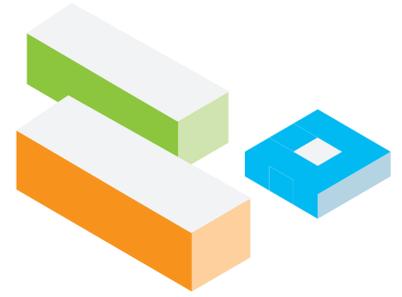
Es freut mich sehr, Ihnen die ersten Ergebnisse des Lokalen Aktionsplans in Hellersdorf-Nord und -Ost vorstellen zu dürfen, die im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ umgesetzt werden konnten. Wir beteiligen uns sehr gern an diesem Programm, weil das Motto genau dem entspricht, was viele Projekte und Einrichtungen als Ziele ihrer Arbeit leben und alltäglich praktizieren. Die Unterstützung durch das Bundesprogramm macht es möglich, diese Arbeit zu stärken, besondere Aktionen zu fördern und neue Ideen umzusetzen.

Bereits im Herbst 2010 begannen im Stadtteil intensive Vorbereitungen: eine Steuerungsrunde wurde ins Leben gerufen, eine Koordinierungsstelle eingerichtet, Bürger/innen zu einer Ideenkonferenz eingeladen und auch die Wissenschaft ins Boot geholt. Zum einen ging es darum, genau zu analysieren, was Hellersdorf braucht, um der vorhandenen Vielfalt im täglichen Miteinander Raum zu geben, andererseits wurde geschaut, wie die begonnene Arbeit am „Ort der Vielfalt“ bestmöglich fortgesetzt werden konnte. Daraus entwickelten sich unzählige Ideen für einen bunten und offenen Stadtteil, die in Projekten in den öffentlichen Raum getragen werden sollten – als Mitmachaktionen, als Bildungsangebote oder als demokratische Gestaltungsprozesse.

In all diesen Aktionen ging es um das Verständnis für die gesellschaftlichen Grundwerte, um die Wertschätzung kultureller Vielfalt, die Übernahme von Verantwortung und die Entwicklung von Eigeninitiative. Und schließlich ist daraus ein breites und stabiles Bündnis der engagierten Akteure entstanden, worüber ich mich besonders freue. Denn darauf wird man in den kommenden Jahren aufbauen können. Ein Dankeschön deshalb an alle Beteiligten für Ihr persönliches Engagement.

**"Wir brauchen Projekte, die Menschen sensibilisieren und zum Nachdenken bringen.**

**Mehr noch aber bedarf es auch jener Ideen, die zum Mitmachen motivieren, die auch Nachbarn und Freunde ermutigen, sich im öffentlichen Raum sichtbar einzumischen, wenn Toleranz und Demokratie in Gefahr sind."**



Als ich im November 2011 meine Arbeit als Stadträtin antrat, war das Projekt schon in vollem Gange, und ich durfte die entstandene Vielfalt bestaunen. Die umgesetzten Projekte haben verdeutlicht, dass wir die drei Hauptziele des Aktionsplanes sofort angegangen sind – Hellersdorf bunter zu machen, sich für Hellersdorf zu engagieren und unsere Kompetenzen für die Gestaltung von Vielfalt zu erweitern.

Deshalb war das erste Jahr mit zehn geförderten Projekten und einem weitsichtig agierenden Begleitausschuss ein großartiger Erfolg.

Ich bin sehr froh über die vielen Initiativen, die Kreativität, Toleranz und kritisches Denken angeregt haben. Wir brauchen Projekte, die Menschen sensibilisieren und zum Nachdenken bringen. Mehr noch aber bedarf es auch jener Ideen, die zum Mitmachen motivieren, die auch Nachbarn und Freunde ermutigen, sich im öffentlichen Raum sichtbar einzumischen, wenn Toleranz und Demokratie in Gefahr sind.

Mein ganz herzlicher Dank geht an all die Aktiven vor und hinter den Kulissen, die das Ganze ermöglicht haben. Und ich bin schon sehr gespannt, welche Projektideen uns im nächsten Jahr überraschen.

Ihre Juliane Witt

# Toleranz fördern - Kompetenz stärken

## Vorstellung des Bundesprogramms



Vielfalt und Toleranz bilden die Basis für ein friedliches Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft. Diese grundlegenden Werte sind in Gefahr, wenn Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus an Raum gewinnen.

Insbesondere Kinder und Jugendliche müssen deshalb frühzeitig für ein demokratisches Miteinander begeistert werden und selbst erleben, wie Vielfalt und Toleranz im persönlichen Umfeld sowie in der gesamten Gesellschaft gestaltet werden können. Akteure und Zielgruppen werden deshalb partizipativ in die Programmgestaltung einbezogen und erfahren, wie durch Mitbestimmung die eigene Verantwortung gestärkt werden kann.

Im Bundesprogramm "TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN" sind alle demokratischen Kräfte gefragt. Eng vernetzt arbeiten Verwaltung und Ämter mit zivilgesellschaftlichen Einrichtungen wie Vereinen, Initiativen oder engagierten Bürger/innen zusammen.

Die Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, vor allem durch Demokratie- und Toleranzförderung, soziale Integration, interkulturelles Lernen sowie durch die Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen bilden dabei die Schwerpunkte der Programmumsetzung.

## Lokale Aktionspläne

Lokale Aktionspläne sind konkrete, vor Ort ausgearbeitete Konzepte, die Vielfalt, Toleranz und Demokratie stärken sollen – vor allem bei Jugendlichen in strukturschwachen Regionen. Die Akteure der Förderregion entwickeln gemeinsam eine Strategie für Toleranz und Vielfalt, für demokratisches Handeln und gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen. Dadurch werden langfristig wirksame Netzwerke aufgebaut und nachhaltige Strategien entwickelt.

## Zahlen und Fakten

In der Förderperiode 2011 bis 2013 wurden bundesweit 90 neue Lokale Aktionspläne ins Leben gerufen. Jeder von ihnen wird während der dreijährigen Laufzeit mit maximal 100.000 Euro pro Jahr gefördert, LAPs der vorhergehenden Förderperiode erhalten ein reduziertes Budget. Aus diesen Mitteln werden Einzelprojekte vor Ort zur Förderung von Toleranz und Vielfalt umgesetzt.

Ein begleitendes Coaching unterstützt die Akteure des LAP bei der Entwicklung und Umsetzung der Lokalen Aktionspläne. Der Erfolg des Programms wird darüber hinaus vom Deutschen Jugendinstitut und vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik evaluiert.

Lokale Aktionspläne sind konkrete, vor Ort ausgearbeitete Konzepte zur Stärkung von Vielfalt, Toleranz und Demokratie.

Die öffentliche Verwaltung und freie Träger arbeiten dabei eng zusammen.

Förderung und Begleitung erhalten die LAPs vom BMFSFJ.



Website des Bundesprogramms:  
[www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de)

# Der Lokale Aktionsplan für Hellersdorf-Nord und -Ost

## Fördergebiet

Zum Fördergebiet zählen die beiden Stadtteile Hellersdorf-Nord und Hellersdorf-Ost des Bezirks Marzahn-Hellersdorf.

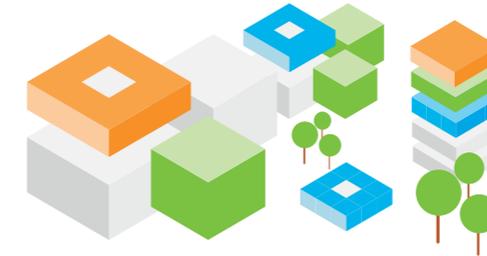
Hellersdorf-Nord wird in westlicher Richtung durch die Wuhle, im Norden durch die Landsberger Chaussee und im Süden durch die U-Bahn-Linie 5 begrenzt. Hellersdorf-Ost umfasst die Großsiedlungsgebiete südlich der U-Bahn-Linie 5 und grenzt im Osten an den brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland.

## Probleme und Ressourcen in den Stadtteilen

Die Akteure im Bezirk sind auf bestem Wege, die sozial schwachen Stadtteile in einen „Ort der Vielfalt“ zu verwandeln, an dem eine Willkommenskultur herrscht und interkulturelle Vielfalt anerkannt wird.

Die beiden durch den LAP geförderten Stadtteile zählen zu den eher strukturschwachen Regionen des Bezirks bzw. Berlins. Neben einem anhaltend hohen Anteil von Arbeitslosigkeit und Transferbezug ließ sich vor allem in der Vergangenheit durch den Wegzug bessergestellter Bevölkerungsschichten ein Trend zur sozialen Entmischung feststellen. Dazu kommt der spürbare Vertrauensverlust in demokratische Strukturen sowie die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Marginalisierung. Das gesellschaftliche Miteinander ist von dieser ungünstigen Anhäufung mehrerer sozialer Problemlagen besonders betroffen. Manifeste Übergriffe mit rechtsextremer Motivation gehen zwar seit Jahren zurück, dennoch sind Phänomene von Alltagsrassismus verbreitet.

Dem gegenüber stehen verschiedene Anstrengungen des Bezirks, der sich den Problemlagen gestellt und verschiedene Gegenstrategien entwickelt hat. Die Umsetzung des Berliner Integrationskonzeptes, d.h. die Entwicklung einer Kultur des gegenseitigen Respekts und die Wertschätzung interkultureller Vielfalt ist seit 2007 eines der wichtigen strategischen Ziele im Bezirk. Ein weiterer Meilenstein: Die Implementierung des Bezirklichen Integrationsprogramms im März 2011.



Die entschlossene Haltung des Bezirks gegenüber allen Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, die Sensibilisierung der Mitarbeiter in allen Fachbereichen des Bezirksamtes für das Thema Interkulturalität (Schaffung einer „Willkommenskultur“), die präventive Arbeit in den sozialen und kulturellen Einrichtungen und die Vernetzung der Akteure und Projekte zu den Themen Vielfalt, Integration und Demokratieentwicklung haben zu einem Rückgang rechter Übergriffe geführt. Die Hellersdorfer Bevölkerung erlebt die Vielfalt in ihrem Bezirk zunehmend als Chance und Potential und nicht als Bedrohung. Diese Bemühungen wurden von der Bundesregierung honoriert und der Bezirk deshalb mit dem Titel „Ort der Vielfalt“ ausgezeichnet. Der LAP fügt sich in die bereits vorhandenen Strukturen ein und setzt die vom Bezirk begonnene Arbeit fort.

## Entwicklung der LAP-Ziele

Die Förderregion zeichnet sich durch eine dicht vernetzte und vielfältige Trägerlandschaft aus, deren Expertise in die Ermittlung des spezifischen Bedarfs und die Entwicklung der Zielstellung eingeflossen sind. Bereits im Herbst 2010 waren Akteure sowie Bürger/innen in Hellersdorf zur Beteiligung an einer Ideenkonferenz eingeladen. Zusätzlich wurde von der ortsansässigen Alice-Salomon-Hochschule eine wissenschaftliche Situations- und Ressourcenanalyse angefertigt und konkrete Handlungsempfehlungen für die Umsetzung abgeleitet.



## Zielgruppen

Die Konzepte des LAP richten sich in erster Linie an Multiplikatoren in den Bereichen Bildung und Erziehung (Erzieher/innen, Lehrer/innen, Sozialarbeiter/innen). Weiterhin werden Mitarbeiter/innen in öffentlichen Ämtern und Einrichtungen, sowie Wohnungsbaugesellschaften einbezogen. Das garantiert einen nachhaltigen Effekt der entwickelten Strategien, damit Jugendliche, Familien und Bürger/innen auch über die eigentliche Projektdauer hinaus von den Erfolgen profitieren.



## Lokale Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle übernimmt das Tagesgeschäft des LAP und ist Ansprechpartner bei allen Fragen.

Der LAP führt Ämter und freie Träger im Engagement für Toleranz und Demokratie zusammen. Deshalb wird die Verantwortung für die operative Umsetzung des Programms vor Ort vom Jugendamt (Interne Koordination) und einem freien Träger (Externe Koordination) gemeinsam übernommen. Die Lokale Koordinierungsstelle (intern und extern) ist Ansprechpartner bei allen Fragen zum LAP – von der Antragstellung über die Projektvergabe bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit.

## Begleitausschuss

Der Begleitausschuss ist das Entscheidungsgremium des LAP, bestimmt dessen Zielrichtung und entscheidet über die Vergabe der Fördermittel.

Partizipation und Demokratie sind die Grundpfeiler bei der Steuerung des Lokalen Aktionsplans. Alle wesentlichen Angelegenheiten werden in einem vielseitig besetzten Gremium, dem Begleitausschuss, diskutiert und Entscheidungen gemeinsam getroffen.

Im Begleitausschuss versammeln sich stimmberechtigte Mitglieder aus folgenden Bereichen:

- Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur
- Regionaldienstleiter des Jugendamtes
- Vertreter/in des Jugendhilfeausschusses
- Vertreter/in des Sozialamtes im Fördergebiet
- Vertreter/innen des Integrationsbeirates
- Vertreter/innen des Bereiches Bildung im Fördergebiet (jeweils Kita und Schule)
- Vertreter/innen des Elternbeirats
- Vertreter/innen der freien Träger
- Mitarbeiter/innen des Bereichs Streetwork im Fördergebiet
- Vertreter/in des Quartiersrats und des Quartiersmanagements
- Vertreter/in einer Religionsgemeinschaft
- Vertreter/in aus der Wirtschaft / Wohnungsbaugesellschaften
- engagierte Bürger/innen aus dem Fördergebiet

**„Der Begleitausschuss spiegelt eine große Vielfalt von gesellschaftlichen Akteuren wider und zeigt, wie stark der Einsatz für Demokratie und Toleranz im Bezirk verankert ist. Durch diese Mischung erhält die Arbeit am Lokalen Aktionsplan eine hohe fachliche Qualität.“**

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé, Alice-Salomon-Hochschule Berlin



Beratend sind im Begleitausschuss folgende Mitglieder vertreten:

- Interne und Externe Koordinierungsstelle
- Coach des LAP
- Integrationsbeauftragte des Bezirks
- Wissenschaftler/in der ASH
- Vertreter/in der Polizei
- Polis\* – Bezirkliche Koordinierungsstelle

Die Arbeit im Begleitausschuss wird paritätisch von Frauen und Männern wahrgenommen.



Website des LAP  
Hellersdorf-Nord und -Ost:  
[www.aktionsplan-hellersdorf.de](http://www.aktionsplan-hellersdorf.de)

# Ziele des Lokalen Aktionsplans für Hellersdorf

## Leitziel 1



"Hellersdorf wird bunter!"

Belebung des öffentlichen Raumes und interkulturelle Öffnung der Ämter

### Maßnahmenziel 1

- **Hellersdorf gehört allen!** Öffentliche Plätze und Räume im LAP-Gebiet sind Schauplatz verschiedener Aktivitäten. Sie werden von allen Menschen angstfrei erlebt und nicht von Einzelgruppen dominiert.

### Aktionen

- **Hellersdorf erleben!** Öffentliche Plätze und Räume werden durch kulturelle, künstlerische oder sportliche Aktionen, Veranstaltungen und Initiativen belebt.
- **Kompetenz vermitteln!** Die Multiplikatoren im Stadtteil sind für Toleranz und Demokratie sensibilisiert und setzen sich aktiv im Viertel für gemeinschaftliche Nutzungskonzepte öffentlicher Plätze ein.
- **Mehr Beteiligung!** Vielfalt und Toleranz kann nur mithilfe bürgerschaftlichen Engagements umgesetzt werden.

### Maßnahmenziel 2

- **Interkulturelle Kompetenz erweitern!** Menschen, die ethnischen, kulturellen oder religiösen Minderheiten angehören, brauchen fachkundige Information, Beratung und Betreuung. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in öffentlichen Ämtern und Einrichtungen ist interkulturelle Kompetenz daher eine Schlüsselqualifikation.

### Aktionen

- **Vielfalt trainieren!** Ämter und Einrichtungen lernen die Vielfalt zu nutzen – im Team und im Kontakt mit Menschen. Trainings und Workshops zum Diversity-Ansatz unterstützen sie dabei.
- **Schlau machen!** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweitern durch thematische Fortbildungen und Veranstaltungen ihr Wissen über besondere Zielgruppen (z.B. Aussiedler, vietnamesischstämmige Bürger/-innen, verschiedene Jugendkulturen, gleichgeschlechtliche Partnerschaften).

Hellersdorf wird bunter! Mithilfe des LAP soll die Vielfalt im Fördergebiet deutlicher sichtbar werden.

Öffentliche Plätze und Räume, aber auch Ämter und Behörden treten mit guten Beispielen für ein weltoffenes, integratives und tolerantes Zusammenleben in Hellersdorf ein.

### Maßnahmenziel 3

- **Gemeinsam aktiv werden!** Einrichtungen, Ämter und freie Träger kooperieren bei Programmen zur Förderung von Toleranz, demokratischem Handeln und Integration und stehen in regelmäßigem Informationsaustausch untereinander.

### Aktionen

- **Mehr Vernetzung!** Vernetzungsstrukturen werden aufgebaut und gepflegt.



Mehr zu Zielen und Ausschreibungen des LAP finden Sie zum Download unter

[www.aktionsplan-hellersdorf.de](http://www.aktionsplan-hellersdorf.de)

## Mehr Engagement für Hellersdorf! Bürgerinnen und Bürger übernehmen Verantwortung für den Bezirk und werden verstärkt in Entscheidungsprozesse eingebunden.

### Leitziel 2



**"Dein Engagement für Hellersdorf!"**

**Partizipation und Bürgerschaftliches Engagement**

#### Maßnahmenziel 1

- **Mitbestimmen!** Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, Pädagog/innen, Sozialarbeiter und Erzieher erklären ihre Einrichtungen zu Orten der Mitbestimmung.

#### Aktionen

- **Mitbestimmung mit Konzept!** Die Akteure im Gebiet entwerfen gemeinsam ein Konzept für die „Orte der Mitbestimmung“ und entwickeln darauf aufbauen ein Gütesiegel, das für Qualität bürgt.
- **Mitbestimmung an Schulen!** Projekte zur Stärkung der Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern wird in Kooperation mit einem Träger der Jugendhilfe entwickelt.

#### Maßnahmenziel 2

- **Partizipationsstrukturen verbessern!** Die Einrichtungen im LAP-Gebiet überprüfen und qualifizieren ihre Beteiligungsstrukturen auf Wirksamkeit, Transparenz und Offenheit.

#### Aktionen

- **Mehr Erfahrungsaustausch!** In Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro des Bezirkes wird ein Erfahrungsaustausch zu offenen und einrichtungsbezogenen Beteiligungsformen mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt.
- **Eltern einbeziehen!** Eine kultursensible und vorurteilsbewusste Elternpartizipation an Kitas und Schulen wird ausgebaut.
- **Aufruf zur Beteiligung!** Beteiligung ist vielfältig - Ämter und Einrichtungen informieren die Bürgerinnen und Bürger aktiv über Beteiligungsmöglichkeiten und erstellen Maßnahmen für gesteigerte Partizipation.

## Erkennen – verstehen – handeln! Diskriminierung und demokratiegefährdende Phänomene sind Gefahren für den Ort der Vielfalt Hellersdorf. Die Akteure im Gebiet sollen für diese Probleme sensibilisiert und in ihrem Wissen sowie ihrer Handlungsfähigkeit im Umgang mit diesen Gefahren gestärkt werden.

### Leitziel 3



**„Erkennen – verstehen – handeln!“**

**Erweiterung der Kompetenzen der Akteure vor Ort.**

#### Maßnahmenziel 1

- **Weiterbilden!** Akteure haben die Gelegenheit, an Fortbildungen in Form von Projekten und Trainings teilzunehmen.

#### Aktionen

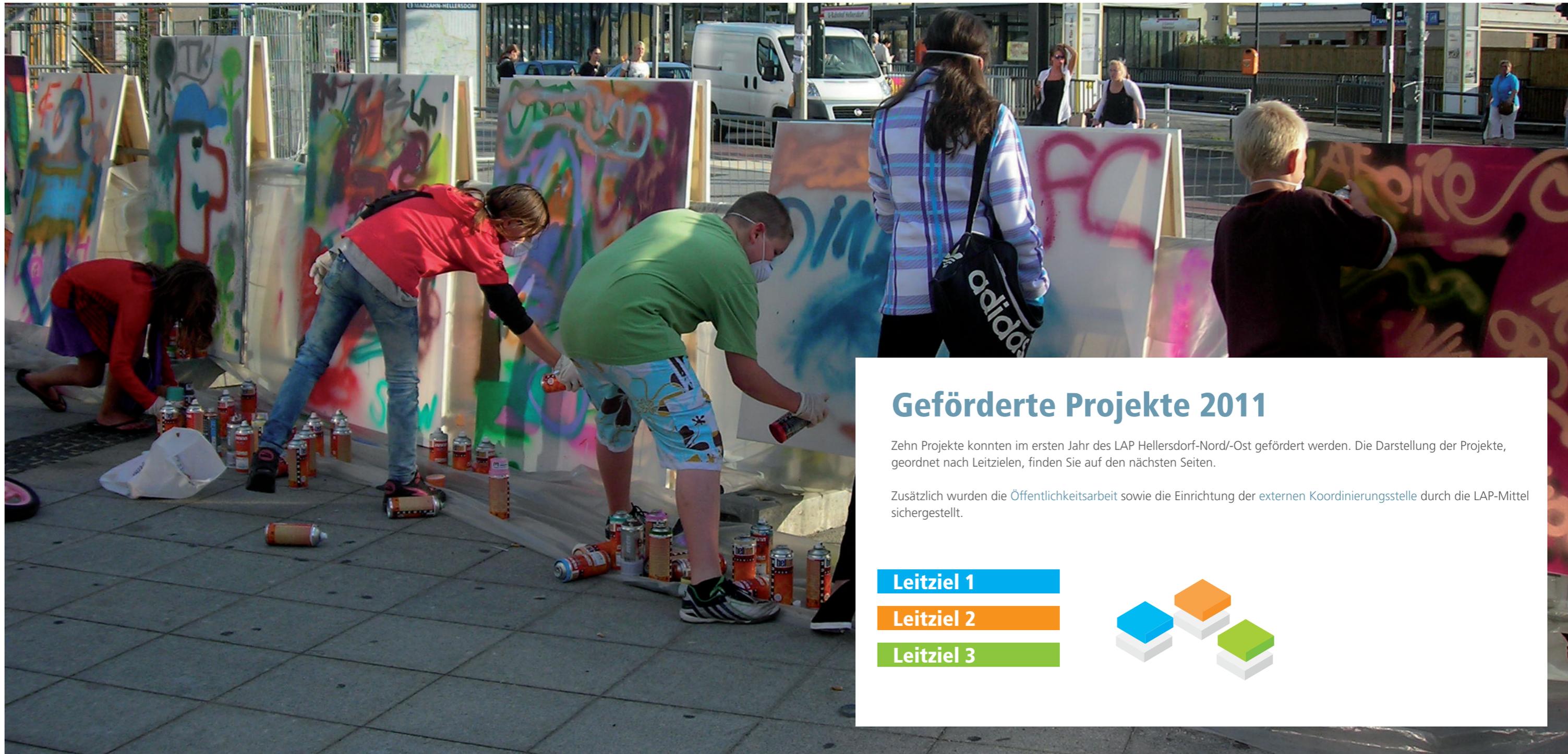
- **Fit für den Ort der Vielfalt!** Spezifische Bildungsangebote werden für verschiedene Bereiche entwickelt und durchgeführt (regionale Fortbildung der Schulen, Regeleinrichtungen, Kitas und andere Träger).
- **Gemeinsam für eine tolerante Schule!** Schulgremien werden zu den Themen Diskriminierung, Alltagsrassismus, Rechtsextremismus und Homophobie informiert und sensibilisiert.

#### Maßnahmenziel 2

- **Gemeinsam mehr wissen!** Akteure können mehr erreichen, wenn sie ihr Wissen teilen und dadurch multiplizieren.

#### Aktionen

- **Wissen ins Netz!** Eine Wissensdatenbank für alle Akteure im LAP- Gebiet wird erstellt und steht online zur Verfügung.
- **Wissen vermitteln!** Für die Bildungsarbeit – an Kitas, Schulen oder in der Aus- und Weiterbildung – werden spezifische Arbeitsmaterialien und Handouts benötigt. Diese werden im Rahmen des LAP entwickelt und interessierten Akteuren zur Verfügung gestellt.



## Geförderte Projekte 2011

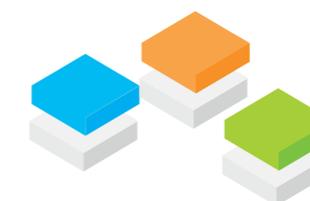
Zehn Projekte konnten im ersten Jahr des LAP Hellersdorf-Nord/Ost gefördert werden. Die Darstellung der Projekte, geordnet nach Leitzielen, finden Sie auf den nächsten Seiten.

Zusätzlich wurden die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Einrichtung der externen Koordinierungsstelle durch die LAP-Mittel sichergestellt.

Leitziel 1

Leitziel 2

Leitziel 3



**Jugendliche erwecken Hellersdorfer Plätze zum Leben, zeigen die Vielfalt der Jugendkulturen und üben sich in gegenseitiger Achtung und Toleranz.**



**DiveRcity – Tauch ein und bring Deine Jugendkultur mit!**



**Ziele:** Jugendliche organisieren eigene Jugendkulturveranstaltungen / Öffentliche Plätze werden belebt / Interesse für die Bedürfnisse und Lebensweisen junger Menschen wird geweckt

Eigentlich eine prima Ergänzung: Jugendliche brauchen mehr freie Plätze im Stadtteil, die Plätze in Hellersdorf brauchen Kultur und Leben. In Verbindung mit der Förderung des LAP und der organisatorischen und pädagogischen Unterstützung des Roten Baumes stand das Konzept für DiveRcity schnell fest.

DiveRcity – das ist Name und Programm. DiveRcity bedeutet Vielfalt. Und vielfältig ist die Jugendkultur, ihre Musik, ihre Kleidung, ihre Hobbys. Ob Elektro, Breakdance, HipHop, Rock, Punk, Skate, BMX – mit dem Projekt DiveRcity haben Jugendliche ihrem Stadtteil gezeigt, was sie selbst auf den Plätzen in Hellersdorf auf die Beine stellen können.

Auf verschiedenen Wegen, besonders über soziale Netzwerke im Internet, wurden Jugendgruppen angesprochen, die sich und ihre Jugendkultur im öffentlichen Raum präsentieren wollten. Dabei konnten die Jugendgruppen die Veranstaltungen gemeinsam vorbereiten und so nach dem Peer-to-peer-Ansatz für Gleichaltrige aktiv werden. Wie die einzelnen Veranstaltungen gestaltet werden sollten, lag dabei in der Verantwortung der Jugendlichen. Regelmäßige Treffen zur Vorbereitung wurden vom Roten Baum angeleitet und moderiert, die nötigen Ressourcen ebenfalls bereit gestellt. Der Kontakt von verschiedenen Jugendgruppen und -kulturen war dabei ein wesentlicher Baustein, um Vorurteile abzubauen, neue Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig bei den Aktionen zu unterstützen. Hilfestellung kam dabei ebenfalls von „Streetwork Hellersdorf“.

- **Events & Locations:** Tonvision Open Air im Jelena-Santic-Friedenspark / Ostblock FrakTOUR auf dem Ostblock-Gelände / Rap Session im Julius-Goldstein-Park / Unter die Haut vor der Alice-Salomon-Hochschule
- **Höhepunkt der Veranstaltungsreihe:** DiveRcity-Abschlussevent auf dem Alice-Salomon-Platz mit fünf verschiedenen Live-Acts, Lichtkünstlern, Sportlern und der U18-Wahlparty.

**Träger:**

Roter Baum  
Stendaler Str. 43  
12627 Berlin

030 - 99 28 18 40  
berlin@roter-baum.de  
www.roter-baum.de/berlin

Facebook:  
DiveRcity.Jugendkultur

**Projektzeitraum**  
15.04. - 31.12.2011

**Das Bezirksfest „Schöner leben ohne Nazis“ macht Vielfalt zur gelebten Tradition in Marzahn-Hellersdorf. Fortsetzung folgt 2012!**



**Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf**



Vielfalt hat Tradition in Marzahn-Hellersdorf. Und Vielfalt macht nicht nur den Bezirk bunter und lebenswerter, sondern gibt auch Anlass zum Feiern. Schon zum dritten Mal wurde 2011 das Fest „Schöner leben ohne Nazis am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“ auf dem Alice-Salomon-Platz gefeiert, direkt vor dem Rathaus des Bezirks. Neben Live-Musik auf der Bühne zogen zahlreiche Info-Stände, Film-Vorführungen und künstlerische Darbietungen die Marzahn-Hellersdorfer bei spätsommerlichem Sonnenschein auf den Platz.

Organisiert wurde die Veranstaltung von einem breiten Bündnis verschiedener demokratischer Kräfte mit dem gemeinsamen Ziel, ein sichtbares Zeichen gegen Ausgrenzung, Rechtsextremismus und weitere Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Bezirk zu setzen. Jugendliche waren nicht nur als Besucher willkommen, sondern auch auf und hinter der Bühne aktiv. Durch ihr Engagement – Graffiti zum Mitmachen, einer Ausstellung zum Thema „Stolpersteine“ oder dem Auftritt von Jugend-Bands – zeigten sie, wie wichtig Vielfalt, Toleranz und Demokratie für den Bezirk sind. Gleichzeitig wurden alle Bürger/innen zu gesellschaftlichem Engagement ermutigt. Vertreter/innen aus der Politik setzten sich in einem „Gemeinsamen Manifest aller demokratischen Parteien“ für einen vielfältigen Bezirk ein.

Die Veranstaltung hat gezeigt: Mit gemeinschaftlichem Engagement gelingt es nicht nur, ein buntes Programm auf die Beine zu stellen, sondern auch die öffentlichen Plätze im Bezirk in einen lebenswerten „Ort der Vielfalt“ zu verwandeln.

- **Rahmenprogramm:** Graffiti-Aktion / Filme von Helliwood / Infostände
- **Musik:** Havat HaNoar HaTzioni (Jerusalem) / Schulchor des Sartre-Gymnasiums / Berlin Records / 3 Kluski Śląski (Tychy, Polen) / MC Josh & Lena Stoehrfaktor / Laisor
- **Politische Aktionen:** Vorstellung des Wahl-Manifests 2011 / Infostand und Wahlbox U-18 / Wahlstand „Jede Stimme e.V.“

**Organisation:**

Roter Baum  
Stendaler Str. 43  
12627 Berlin

Polis\* – Bezirksliche Koordinierungsstelle  
Alice-Salomon-Platz 3  
12627 Berlin

030-99275096  
polis@stiftung-spi.de

Facebook: slon.mh

**Projektdatum**  
02.07.2011

**Die Stadtteilschule wird zum zentralen Ort für Fragen und Probleme von Kindern und Eltern im Stadtteil, egal ob bei schulischen Angelegenheiten, bei Fragen zur Zukunftsplanung oder bei familiären Themen.**



## Aufbau einer Stadtteilschule



### Träger:

Jugendwerk Aufbau Ost  
JAO gGmbH  
Nossener Str. 87 - 89  
12627 Berlin

030 - 99 28 11 50  
kjfz-haus-aufwind@jao-berlin.de  
www-jao-berlin.de

### Projektzeitraum:

01.05. - 31.12.2011

**Ziel:** Starke Kinder + starke Familien = starke Schule!

Was versteht man eigentlich unter einer „Stadtteilschule“?

Zum Beispiel einen zentralen Ort für die Fragen und Probleme von Kindern und Eltern im Stadtteil – egal ob bei schulischen Angelegenheiten, bei familiären Themen oder bei Fragen zur Zukunftsplanung. Auch will die Stadtteilschule Eltern motivieren, intensiver am schulischen Leben ihrer Kinder teilzuhaben, ehrenamtliche Verantwortung zu übernehmen sowie eventuelle Berührungspunkte mit der Institution Schule abzubauen. Lehrern eröffnet das Konzept der Stadtteilschule die Möglichkeit die eigenen Handlungskompetenzen zu erweitern, etwa für den Umgang mit Krisen im Schulalltag mit den Familien.

Dieses Konzept aus Teilhabe und Verantwortung legt den Grundstein für ein demokratisches und tolerantes Miteinander in der Schule, im Elternhaus und im Stadtteil.

Die erste Förderphase zum Aufbau einer Stadtteilschule beinhaltet folgende Bausteine zur Umsetzung:

- **Fachliche Koordination des Projektes:** Die Projektkoordination verknüpft vorhandene Ressourcen der beteiligten Fachkräfte in der Schule sowie der Kolleg/innen aus dem Kinder- und Jugendhilfezentrum „Aufwind“. Die Organisation von Fortbildungen und der Aufbau ehrenamtlicher Strukturen gehörten ebenso zum Aufgabenbereich der Koordination wie die Netzwerkarbeit und die Außendarstellung des Projekts.
- **Schulung für Multiplikator/innen:** Um Fach- und Handlungskompetenz des pädagogischen Personals zu Themen wie Mobbing, sozialer Ausgrenzung, Gewalt oder Vernachlässigung zu verbessern, sind entsprechende Fortbildungen fester Bestandteil im Konzept der Stadtteilschule.
- **Bildungsgutscheines für Eltern:** Mit dem Elternaktionsheft erhalten Eltern einen Anreiz, an bestimmten Veranstaltungen (Elternabend, Schulfest, Ausflug, Bildungsveranstaltung) teilzunehmen. Eltern und Schule rücken dadurch ein Stück näher, bauen Vorbehalte ab und erkennen ihre Bemühungen gegenseitig an. Für Familien bedeutet das unter Umständen den ersten Schritt in Richtung sozialer Integration.



**Mitbestimmung darf nicht bloß ein Paragraph im Schulgesetz sein, sondern muss durch Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit an der Schule gefördert werden.**

**Davon profitieren Schüler/innen und die Schule.**

- **Bildungsabende für Eltern:** Um Tendenzen von Schuldistanz angemessen zu begegnen, Interesse neu zu wecken und soziale Kompetenzen zu erweitern, gibt es für Eltern und Sorgeberechtigte spezielle Bildungsabende z.B. zu den Themen Fördermöglichkeiten, Freizeitgestaltung mit der ganzen Familie, Gesundheit und Ernährung oder auch ein spezielles Elterncoaching.

Projektumsetzung

- **Juni 2011:** In der Auftaktveranstaltung wurden die Schwerpunkte der Entwicklung einer Schule im Stadtteil gesammelt.
- **Oktober 2011:** Zu verschiedenen Themen (motivierende Kontaktgespräche in schwierigen Lebensverhältnissen, Handeln im Kinderschutz) fand eine gemeinsame Klausurtagung statt, in deren Ergebnis auch ein Eltern-Aktions-Heft entwickelt wurde.
- **November 2011:** Bildungsangebote für Familien im Haus „Aufwind“ ermöglichten Eltern einen Austausch an einem anderen Ort und förderten deren Teilnahme am schulischen Leben.

**Weitere Maßnahmen:** Das Eltern-Aktions-Heft, das als Nachweis des Engagements der Familien für die schulischen Angelegenheiten dient, wurde an alle Eltern der Schule ausgehändigt. Eltern konnten sich jeweils zum Ende des Schulhalbjahres ihre Aktivitäten in Form von Gutscheinen der verschiedensten Partner honorieren lassen (Bowlingkarten, ein Babysitter für einige Stunden, Theatergutscheine, ein Elternfrühstück u. v. m.).

**Ausblick:** In den kommenden Monaten sollen die Elternbildungsangebote innerhalb der Schule ausgebaut werden. Zunächst wird die Einrichtung eines Elterntreffpunktes in der Schule, eines sogenannten Elterncafés mit der Möglichkeit, Beratung zu verschiedenen Themen in Anspruch zu nehmen, angestrebt. Über die Zusammenarbeit mit der Hellersdorfer Ehrenamtsagentur soll ein Patenschaftsprojekt für die Erkundung des Sozialraumes mit Kindern etabliert werden.

### Kooperationspartner:

Grundschule am  
Schleipfuhl  
Nossener Str. 85  
12627 Berlin

030-9917101  
schulleitungsbereich@web.de

Schüler/innen lernen Konflikte im Schulalltag selbstständig zu schlichten. Innerhalb dieses Projektes übernehmen sie Verantwortung für das eigene Handeln und zeigen Eigeninitiative.



Streiten verbindet, wenn es keine Verlierer, sondern nur Gewinner gibt.  
„AG-Streiti 2011“



Das Projekt wurde von Schüler/innen der Konrad-Wachsmann-Oberschule ins Leben gerufen. Sie hatten sich vorgenommen Konflikte im Schulalltag künftig selbstständig zu schlichten und dafür spezielle Konfliktlotsen an ihrer Schule auszubilden. Verantwortung für das eigene Handeln, Eigeninitiative und Mut zu Veränderungen standen bei diesem ehrgeizigen Projekt im Vordergrund. Die Schulleitung unterstützte das Vorhaben im Rahmen der stattfindenden Ganztagsbetreuung und durch zusätzliche Supervision und Beratung. Der Name des Projekts: „AG Streiti“. Die Aufgabe: AG-Mitglieder betreuen an zwei Tagen in der Woche in der Großen Pause den Freizeitbereich der Schule. Das Erkennungszeichen: Eigene T-Shirts mit einem Logo.

Wie die Umsetzung eines solchen Projektes aussah, ist hier dargestellt:

- **Vorbereitungsphase:** Die Schüler/innen erarbeiteten selbstständig während erster Treffen das Projektkonzept: Darin ist vorgesehen, künftig sowohl den Freizeitbereich zu betreuen als auch selbst als Konfliktlotsen in Erscheinung zu treten um in Konflikten vermitteln.
- **Die Ausschreibungsphase:** Das Konzept wurde in den Klassen vorgestellt und um Interessenten geworben. Neun Schüler/innen meldeten sich für das Projekt.
- **Das Kick-Off Meeting:** Es ging los: In einem ersten Treffen lernten sich die Teilnehmer/innen kennen und planten den weiteren Ablauf. Eine Seminarfahrt als „Ideenwerkstatt“ wurde vorbereitet.
- **Die Realisierungsphase:** Die Seminarfahrt diente der Bestandsaufnahme und als Ideenwerkstatt. Was läuft gut an der Schule und was nicht? Welche Ideen kann man wie umsetzen? Wie werde ich als Ansprechpartner/in wahrgenommen?

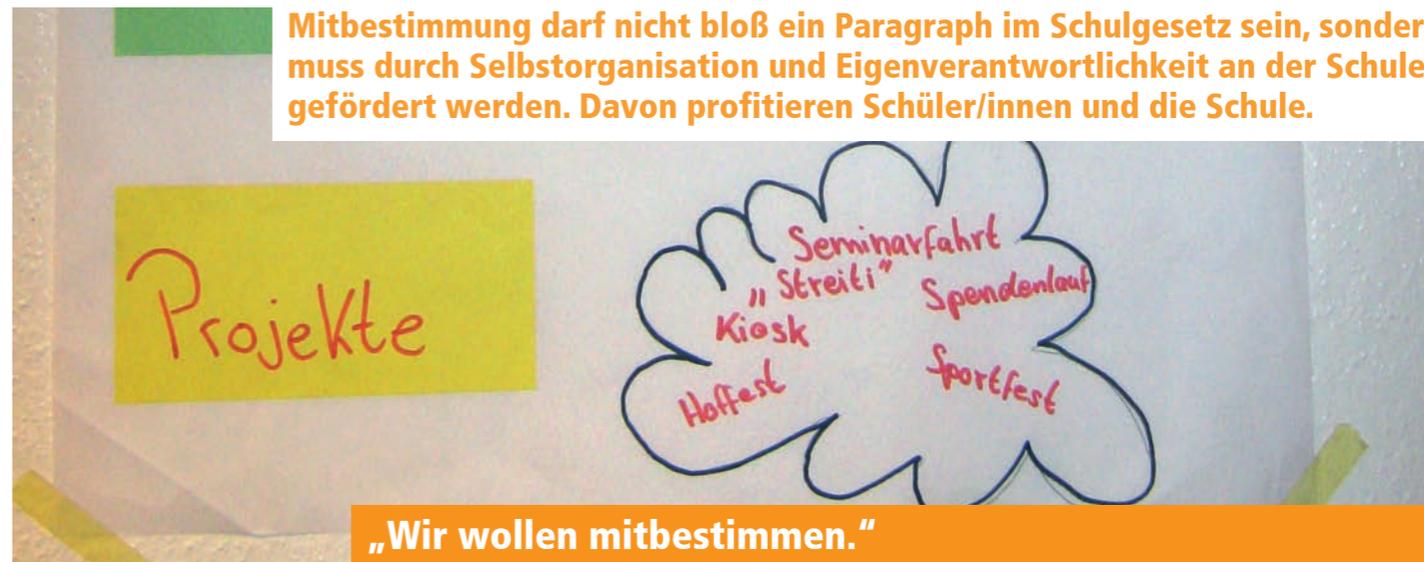
Während der gesamten Zeit setzten sich die Schüler/innen vertieft mit dem Thema Konflikte an der Schule auseinander: Wie erkenne ich Konflikte? Wann kann ich intervenieren? Welche Lösung gibt es? Die Konflikt-Lotsen lernten, sich zu reflektieren und alternative Verhaltensmuster anzuwenden. Nicht nur für die jüngeren Schüler wurden die Lotsen zum Vorbild.

**Träger:**  
Konrad-Wachsmann-  
Oberschule / Förderverein  
Geithainer Str. 12  
12627 Berlin

030-9918101  
c.bredereck@  
tandembqq.de

**Projektzeitraum**  
01.05.-31.12.2011

Mitbestimmung darf nicht bloß ein Paragraph im Schulgesetz sein, sondern muss durch Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit an der Schule gefördert werden. Davon profitieren Schüler/innen und die Schule.



„Wir wollen mitbestimmen.“  
Gesamtschüler/innenvertretung (GSV) und Mitbestimmung

Auch beim zweiten Projekt der Hellersdorfer Oberschule ging es um Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit der Schüler/innen und die Frage, wie die Schüler/innen die im Schulgesetz verankerten Beteiligungsmöglichkeiten wahrnehmen können. Das Ziel war es, die Gesamtschüler/innenvertretung (GSV) zu befähigen, ihre Aufgaben kompetent in einem demokratischen Verfahren auszuüben. Mit der Unterstützung der Ganztagsbetreuung der Schule besuchten die Mitglieder der GSV Trainings, etwa zu den Themen Kommunikation, Moderation und Selbstorganisation. Die Möglichkeit der Mitbestimmung führte zu einer stärkeren Identifikation der Schüler/innen mit ihrer Schule und zu einer Auseinandersetzung mit ihrem Verhalten und ihrer Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen.

- **AG „GSV-Training“ (März bis Mai):** Am Anfang des Projekts stand die Phase der Ideenfindung. Die gesammelten Anregungen fassten die Schüler/innen in einem Trainingskonzept zusammen.
- **Projekttag (Juni):** Während der Projekttag im Juni wurden die Ideen in konkrete Arbeitsschritte übersetzt und entsprechende Ziele vereinbart. Weitere Themen: Welche Rechte und Pflichten hat die GSV? Wie sieht ein/e perfekte/r Klassensprecher/in aus?
- **AG Schulsprecher/in (August):** Die AG begleitete die Wahl zum/zur Schulsprecher/in im August.
- **1. Konstituierende GSV-Sitzung (September):** Nach der Schulsprecher/innenwahl nahm die neu gebildete GSV ihre Arbeit auf und traf sich nun regelmäßig und eigenverantwortlich. Sie fand sowohl bei den Schülern als auch beim Lehrerkollegium Gehör.
- **Seminarfahrt (Oktober):** Die Seminarfahrt im Oktober war das Highlight des Projekts. Fragen wurden diskutiert, etwa wie sich die Schüler/innen am besten organisieren könnten oder welche Projekte sie in Angriff nehmen wollten. Die Ergebnisse wurden in einer Broschüre festgehalten.
- **2. GSV-Sitzung (November):** Neben der Besetzung des GSV-Teams ging es abschließend noch um den Beschluss der Vorschläge, die auf der Seminarfahrt entstanden waren. Außerdem auf der Agenda: Das Projekt im Begleitausschuss des LAP vorstellen.



**Träger:**  
Konrad-Wachsmann-  
Oberschule / Förderverein  
Geithainer Str. 12  
12627 Berlin

030-9918101  
c.bredereck@  
tandembqq.de

**Projektzeitraum**  
01.05.-31.12.2011

Jede Demokratie lebt von aktiver Bürgerbeteiligung. Ein Aktionsfonds macht es leicht, die eigenen Ideen unbürokratisch in die Tat umzusetzen. Aufgerufen sind Bürger jeden Alters, Vereine oder Initiativen, um sich für ein demokratisches, tolerantes Miteinander im Kiez einzusetzen.



### Aktionsfonds: Wir reden mit – Bürger für Demokratie und Toleranz!



**Zielgruppen:** Jugendliche, Kinder & Familien, Bürger allgemein

**Ziele:** Belebung der öffentlichen Räume / Mitbestimmung / Sensibilisierung und Information

Jede Demokratie lebt von aktiver Bürgerbeteiligung. Der Aktionsfonds unterstützt alle, die eine Idee unbürokratisch in die Tat umsetzen möchten. Ob Workshops, Ausstellungen, Musik- oder Theaterprojekte, Internet-blogs oder eine Stadtrallye, ein Wissenschaftscafé oder eine Straßenumfrage – jeder Vorschlag ist willkommen. Aufgerufen waren Bürger jeden Alters, Vereine oder Initiativen sich für ein demokratisches, tolerantes Miteinander im Kiez einzusetzen.

Aus allen Vorschlägen wählte eine Jury, bestehend aus Jugendlichen, Sozialarbeiter/innen und LAP-Vertreter/innen, folgende Projekte aus:

- **Touch my right – ein Medienprojekt zum Thema Menschenrechte:** Menschenrechte?! Was ist das? Wer hat sie? Wie schützt man sie? Die haben doch alle, oder? Diese Fragen und andere mehr waren Thema dieses Projekts. Im Mittelpunkt der Arbeit stand das Medium Film. Die Teilnehmer/innen erfuhren unter anderem, wie man das Medium Film gezielt gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile einsetzen kann. Das Projekt „touch my rights“ bot den geeigneten Platz für Jugendliche, sich kreativ und kulturell mit Themen auseinanderzusetzen und sich in die Kunst der Gesellschaftsgestaltung einzubringen. In Kooperation mit dem Projekt „Dance 4 Life“ wurde außerdem eine Straßenaktion auf dem Alice-Salomon-Platz durchgeführt.
- **Roofjumper in Action:** Ein großer Freizeit- und Parcourspark in Hellersdorf ist der Traum der Roofjumper, an dessen Realisierung sie künftig arbeiten werden. Ziel des Jugendvereins in Gründung ist es, jungen Leuten eine Alternative für ihre Freizeitgestaltung zu bieten und sie für den Trendsport Parcours zu begeistern.

#### Träger:

KIDS & CO g.e.V.  
Alt-Hellersdorf 29 - 31  
12629 Berlin

030 - 54 37 68 12  
info@kids-und-co.de  
www.kids-und-co.de

#### Projektzeitraum

01.08. - 31.2011



Im Rahmen des Aktionsfonds setzten sich Jugendliche mit Menschenrechten auseinander, bauten das Sportangebot für die Wintermonate aus und zogen als Kiezreporter los, um die Anliegen der jungen Menschen zu erfragen.

Mit sportlichen Aktivitäten wollen sie Toleranz, Offenheit und ein faires Miteinander fördern. Im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Hellersdorf-Nord/-Ost konnte die Jugendinitiative Roofjumper Sportgeräte erwerben, die sie für das Training im Winter dringend benötigen.

- **Kiezreporter:** Wie stellen sich Jugendliche aus Hellersdorf-Nord eine interessantere Alltagsgestaltung vor? Welche Interessen haben sie? Welche Freizeitangebote wollen sie? Wie stellen sie sich ihre Zukunft vor? Wie sollte der Kiez aussehen, damit sie sich hier wohler fühlen?

Diesen Fragen ist das Kiezreporterteam im Oktober und November nachgegangen. Sie haben 160 junge Menschen interviewt. Als Favoriten in Bezug auf Freizeitwünsche gelten Sport und Kreatives, dabei vor allem Musik.

Sie wollten die geäußerten Wünsche nicht in der Schublade verschwinden lassen, sondern in Kooperation mit Jugendeinrichtungen (Eastend, Hella-Mädchenclub, Senfte 10, Haus Sonneneck) dazu beitragen, dass einige dieser Wünsche im Stadtteil realisiert werden können. So wurden bereits neue Hallenzeiten beantragt, die zusätzliche sportliche Angebote ermöglichen sollen. Weitehin sind Projekte im Entstehen, die gemeinsam mit Jugendlichen konzipiert werden, die deren Wünsche aufgreifen und mit ihnen gemeinsam realisiert werden sollen.

Mit dem interessierten und aufgeschlossenen pädagogischen Personal wurde ein intensives Trainingsprogramm erarbeitet. Auch interkulturelle Kommunikation oder Konfliktlösestrategien waren Thema.



## Rücken stärken – Demokratie erleben



Rücken Stärken – Demokratie Erleben: Das Projekt setzt sich mit den Schwerpunkten Interkulturelles Lernen und Antirassistische Bildung in pädagogischen Einrichtungen auseinander. Einerseits wird damit der Grundstein für eine demokratieorientierte und tolerante Haltung der Kinder und Jugendlichen gelegt. Andererseits werden die Lehrer/innen und Erzieher/innen für die interkulturelle Thematik sensibilisiert und ihnen diesbezüglich Kommunikations- und Handlungskompetenzen vermittelt.

**1. Baustein - Kontaktaufnahme:** In Vorbereitung des Projekts wurde das Schulpersonal an Hellersdorfer Schulen interviewt. Als Ergebnis stellte sich heraus, dass Lehrer und Betreuer oft mit den interkulturellen Konflikten und Situationen in ihrem beruflichen Alltag überfordert sind und das Erlangen interkultureller Kompetenz als wesentliche Schlüsselqualifikation für ihre Tätigkeit als notwendig erachten.

„Wenn ich höre, dass ein Kind wegen seiner Herkunft oder seines Aussehens beleidigt wird, greife ich nicht ein, weil ich den Kindern die Möglichkeit geben möchte, ihre Probleme selbst zu lösen. Ihre Äußerungen nehme ich nicht ernst, weil sie zu jung sind und nicht verstehen, worüber sie sprechen.“ (Lehrerin)

**2. Baustein - Interkulturelle Trainings:** Mit dem interessierten und aufgeschlossenen pädagogischen Personal wurde ein intensives Trainingsprogramm erarbeitet und durchgeführt. Workshops fanden zu Themen wie Interkultureller Kompetenz, Islamophobie oder zu Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit am Beispiel der Sinti und Roma statt. In Trainings wurden Möglichkeiten interkultureller Kommunikation und Konfliktlösungsstrategien ausgelotet. Die Kinder und Jugendlichen wurden in Rollenspielen, angelehnt an das „Theater der Unterdrückten“, für diskriminierende Situationen sensibilisiert.

**3. Baustein - Evaluation:** In der Nachbereitung des Projekts wurden die Lehrer und Erzieher der Schulen erneut interviewt. In den Trainings gewonnene Erkenntnisse und Kompetenzen werden nun in der Schularbeit berücksichtigt. Darauf aufbauend sollen Lehrmaterialien entwickelt werden.

**Träger:**  
Babel e. V.  
Interkulturelle  
Sozialarbeit  
Klausdorfer Str. 8  
12629 Berlin

030-9985891  
babel-berlin@t-online.de  
www.haus-babylon.de

**Projektzeitraum**  
01.05.-31.12.2011



Spielerisch entwickeln die Kinder ein Gespür für eigene Vorurteile und für Toleranz im Umgang mit anderen Menschen. Bildhaft erleben sie eine Veränderung im Denken und nehmen diese Erfahrung mit in den Alltag.

## Wald der Vorurteile – Baum der Zukunft

„Wer hässlich ist, ist dumm.“ „Wer eine Brille trägt, ist ein Streber.“ „Frauen können nicht Auto fahren.“ Wer hat nicht schon solche Sätze gehört? Sind sie uns nicht vielleicht selbst schon einmal über die Lippen gegangen? Oder waren wir diejenigen, die ausgelacht und ausgegrenzt wurden?

Vorurteile. Das ist das große Thema des Projekts: Was sind Vorurteile und wie entstehen sie? Kann man ihnen entgegenwirken? Diesen Fragen geht das Projekt auf den Grund, ganz spielerisch im „Garten der Sinne“, denn vor allem Kinder im Grundschulalter von 7-12 Jahren (und ihre Erzieher, Betreuer und Lehrer) werden dort angesprochen.

Spiele und Bilder regen die Besucher an, über Vorurteile nachzudenken. Sie lernen, sich empathisch in die Lage einer ausgeschlossenen bzw. diskriminierten Person hineinzusetzen und erleben in Rollenspielen, wie es sich anfühlt, ausgegrenzt zu sein.

Der Spielmodus ist ganz einfach: Die Kinder schreiben ihre Vorurteile auf die Bäume im „Wald der Vorurteile“. Wenn man ein Vorurteil während einer Spielrunde ausräumen kann, darf der Baum umgestoßen werden. Nur ein Baum bleibt dann am Ende noch stehen, ein echter Baum, der „Baum der Zukunft“. Hier darf jedes Kind seinen ganz persönlichen Wunsch für eine bessere Zukunft, auf einen Zettel geschrieben, anhängen. Spielerisch entwickeln die Kinder ein Gespür für den eigenen Anteil an Vorurteilen und für Toleranz im Umgang mit anderen Menschen. Bildhaft erleben die Kinder eine Veränderung in ihrem Denken und nehmen diese Erfahrung mit in ihren Alltag und in ihr Umfeld.

Die Partner des Projektes waren vor allem die Grundschulen im LAP – Gebiet. Von den Schülern und Lehrern wurde das Angebot sehr positiv aufgenommen. Überraschend war für alle, wie kindgerecht man die Grundwerte unserer Gesellschaft vermitteln kann.



**Träger:**  
Mittendrin in Hellersdorf  
Verein zur Integration  
Behinderter e.V.  
Albert-Kuntz-Str. 58  
12627 Berlin

030-9988160  
info@ev-mittendrin.de  
www.ev-mittendrin.de

„Garten der Sinne“  
Wodanstraße 6  
12623 Berlin

**Projektzeitraum:**  
01.05.-31.10.2011



## Witz komm raus, du bist rassistisch!



**Ziel:** Jugendliche setzen sich mit Alltagsdiskriminierung auseinander

Schon mal gehört: „Ein Chinese kommt mit einer Blondine auf dem Arm aus der Bäckerei - was hat er bestellt...?“ Noch einer gefällig? „Wie nennt man eine Türkin mit Holzbein...?“ Ist das lustig? Rassistisch? Beides?! Diskriminierende Ausdrücke fallen im Lebensalltag recht häufig - oft unbeabsichtigt oder gar unbedacht. Ein Witz auf dem Schulhof, eine Bemerkung im Unterricht, ein Comic auf dem Handy – für die Betroffenen ist die Wirkung verletzend.

Beim Projekttag „Witz komm raus!“ konnten die Teilnehmer/innen erfahren, wie sich die ganz alltägliche Kommunikation gegen bestimmte Gruppen richten kann und warum Vorurteile auf diese Weise weitergegeben und gefestigt werden. Dazu gehörte im ersten Schritt sich mit eigenen Stereotypen auseinanderzusetzen. Zwar gilt es durchaus als menschliche Schwäche in gewissen Schubladen zu denken – aber nur, wenn man diese selbst kennt, lässt sich dieser Einfluss auf das tägliche Miteinander besser kontrollieren. Die Jugendlichen sollten dadurch ein Verständnis für den bewussten Umgang mit der eigenen Sprache und dem eigenen Verhalten entwickeln. Denn Ursachen für gesellschaftlich verbreitete Vorbehalte sind nicht nur bei den anderen zu suchen, sondern fangen vor der eigenen Tür an.

Die Planung des Workshops lag von Anfang an in den Händen der Jugendlichen, um die Veranstaltung auf ihre Bedürfnisse auszurichten. Eine oft gestellte Frage: Wie erkennt man rechtsextreme Codes und Symbole? Ein Spiel zu Beginn des Workshops gab Aufschluss über vermeintliche und echte Anzeichen von Rechtsextremismus. Auch was sich hinter den Begriffen wie Rassismus, Homophobie, Sexismus, Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus verbirgt, wurde näher beleuchtet.

In Kleingruppen begaben sich die Teilnehmer/innen dann auf die Suche nach Hinweisen – in der Musik, der Politik, aber auch in Kleidung oder im öffentlichen Straßenbild.

### Träger:

Roter Baum  
Stendaler Str. 43  
12627 Berlin

030 - 99 28 18 40  
berlin@roter-baum.de  
www.roter-baum.de/berlin

### Projektzeitraum

15.04. - 31.12.2011



**Wie äußert sich Alltagsdiskriminierung? Was kann ich dagegen tun? Und wie erstelle ich eigentlich ein geeignetes Projektkonzept? Unweit von Berlin trafen sich die LAP-Akteure, um diesen Fragen auf den Grund zu gehen.**

## Lokal vernetzen! Aktiv gestalten! Professionell umsetzen!

**Tagung für Akteure im LAP-Gebiet:** Kompetenz zur Gestaltung von Vielfalt im Stadtbezirk wächst vor allem durch aktuelle Information und fachlichen Austausch der Akteure. Mit einer zweitägigen Weiterbildung bot der LAP in Hellersdorf-Nord und -Ost eine geeignete Plattform zur Vermittlung von Wissen, für fachliche Diskussionen und zur Vernetzung für Projektpartner/innen und weitere Multiplikator/innen. Anregungen und Vorstellungen der Beteiligten sind partizipativ ins Konzept der Veranstaltung eingeflossen. Entwickelt wurden daraus zwei Module, die sich ganz bewusst am tatsächlichen Bedarf und Arbeitsumfeld der Beteiligten orientieren. Unweit von Berlin, aber doch fern genug von der Ablenkung der Alltagsaufgaben, bot die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein einen idealen Ort zum Tag.

**Modul 1: Erkennen und Handeln – Strategien im Umgang mit Alltagsrassismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit** Welche Erscheinungsformen hat Alltagsdiskriminierung? Welche Rolle spielt die Sprache? Neben theoretischem Input wurden Handlungsmöglichkeiten anhand eigener Fälle erörtert.

**Modul 2: Projekte konzipieren, Anträge verfassen, Erfolge sichtbar machen – Standards für nachhaltige Projektarbeit** Wie beschreibe ich meine Projektidee im Förderantrag? Wie setze ich sie erfolgreich um? Antworten und Impulse wurden anhand vieler Übungen erarbeitet:

- Bedarfsanalyse: Auf welchem konkreten Bedarf basiert die Projektidee?
- Zielklärung: Was möchte ich erreichen?
- Planung der Veränderung: Was muss ich tun, um mein Ziel zu erreichen?
- Projektumsetzung: Das Herzstück!
- Evaluation: Welche Erfolge konnten erzielt werden? Gab es Stolpersteine?
- Nachsteuerung und Transfer: Wie kann man noch bessere Erfolge erzielen?

Zwischen den einzelnen Themenblöcken blieb Zeit für Gespräche und weiteren Austausch, für gemeinsame Ideen und Planungen. Eine Fortsetzung im nächsten Jahr ist geplant.



### Organisation:

Externe Koordinierungsstelle / Stiftung SPI  
Alice-Salomon-Platz 3  
12627 Berlin  
030 - 99 28 18 40  
Lap-Koordinierung  
@stiftung-spi.de

Interne Koordinierungsstelle / Jugendamt MH  
Rieser Str. 94  
12627 Berlin  
030-90293 4850  
Gabriele-kokel  
@ba-mh.verwalt-berlin.de

### Tagungstermin:

02.- 03.11.2011

Herausgeber: Lokale Koordinierungsstelle LAP Hellersdorf-Nord / -Ost  
Redaktion: Michael Bergert, Daniela Schneider, Stiftung SPI Berlin  
Gestaltung/Satz: helliwood media & education im fjs e.V., Christiane Herold  
Fotos: Projektträger, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf  
Auflage: 250

Berlin-Hellersdorf, 2012

Der Lokale Aktionsplan Hellersdorf-Nord und -Ost wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



[www.aktionsplan-hellersdorf.de](http://www.aktionsplan-hellersdorf.de)

## Kontakt

### Interne Koordinierungsstelle

Gabriele Kokel  
Jugendamt Marzahn-Hellersdorf  
Riesaer Str. 94  
12627 Berlin

030 90293 4850  
gabriele.kokel@ba-mh.verwalt-berlin.de

### Externe Koordinierungsstelle

Michael Bergert  
Stiftung SPI  
Alice-Salomon-Platz 3  
12627 Berlin

030 9927 5096  
lap-koordination@stiftung-spi.de

